

establishment VII, 2, 21 with the so-called Palestra (cf. NSc 1889, 120).

Ioppolo for his part deals more with the topography, building techniques and materials concentrating on the bath complex. His method is profound and thorough. He records not only the architecture and building technique of each room but makes an impressive stratigraphical and metrological analysis as well. Some special points such as thermography are discussed in appendices. Figures, photographs and drawings of high quality are essential for readers.

*Liisa Savunen*

JOHANNES BERGEMANN: *Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich*. Deutsches Archäologisches Institut, Beiträge zur Erschliessung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur, Band 11. Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1990. XII, 196 S., 4 Beilagen, 96 Tafeln. DM 158.

Wieder wird uns in der von Paul Zanker und Klaus Fittschen inaugurierten Reihe ein vorzüglicher Band geschenkt. Eine moderne Bearbeitung römischer Reiterstatuen ist lange Zeit ein zentrales Desiderat der Altertumswissenschaft gewesen. Diesem wird durch diesem Band, eine Dissertation aus der Schule von Paul Zanker, bestens nachgeholfen.

Vor allem wichtig ist, daß der Verfasser neben der rein formgeschichtlichen und ikonographischen Betrachtung auch den gesellschaftlichen Aspekten dieser Gattung gebührend Aufmerksamkeit schenkt.

Der Verfasser ist Archäologe und hat in dieser Hinsicht seine Aufgabe glänzend gemeistert. Aber auch im Historischen ist er gut bewandert; davon hat mich die Zusammenstellung der epigraphischen Zeugnisse für Reiterstatuen überzeugt (nicht ganz so gut gelungen scheint die Bewertung numismatischer Quellen zu sein). Ich habe diesen Teil durchgeblättert und finde ihn zuverlässig; nur wenige Stellen lassen Beanstandungen zu: E30 stammt nicht aus Neapel, sondern aus Puteoli und ist in die traianische Zeit datierbar (und die von de Franciscis gebotene Lesung ist schlecht); E37: Iusteia Polla war nicht Priesterin der *vergöttlichten* Livia, denn nach ihrem Tod wäre aus dem Namen der Livia *diva* kaum ausgelassen worden, d.h. zugleich, daß die Inschrift in die Jahre 14–42 datiert werden kann; in den Text von E41 hat sich ein tückischer Lapsus eingeschlichen: in Zeile 2 ist nicht *l.*, sondern *Fl.* zu lesen. Das sind aber mehr Quisquilien und vermindern nicht den positiven Gesamteindruck, den das Buch hinterlassen hat.

*Heikki Solin*